



Grundsätze zur Erhaltung historischer Fenster

Johannes Mosler, Martim Saar, Gerwin Stein

Der Fensterbestand eines Baudenkmals gehört zu den Bauteilen, die bei Baumaßnahmen am leichtesten dem Totalverlust anheimfallen. Die Ursachen sind in den stark propagierten, hohen bautechnischen Anforderungen zur Energieeinsparung, zur Verbesserung des Schallschutzes und zur Anpassung an einen höheren Komfort zu sehen. Bei dieser, rein auf den Funktionswert reduzierten Betrachtungsweise, bleibt der historische Wert des Fensters völlig unberücksichtigt. Historische Fenster stehen mit ihrer Gliederung und Farbigkeit in engem Bezug zur Fassade und zum Innenraum, sie sind auf die Architektur abgestimmt und zugeschnitten.

Die hohe gestalterische und handwerkliche Qualität der Beschläge oder des Materials der Fensterstöcke, der Flügel und, nicht zu vergessen, des Glases, wird in der Regel oft zu spät erkannt. Handwerks- und baugeschichtlich sind Fenster von großem Interesse und haben hohen Denkmalwert. Fenster werden heute als stereotype Verschleißteile gesehen, die ausgewechselt werden, wenn sie nicht mehr dem neuesten technischen Standard entsprechen. Dabei bleibt häufig unberücksichtigt, dass man alte Fenster reparieren und durch bauliche Maßnahmen, beispielsweise durch den Umbau zum Kastenfenster, Ergebnisse erzielen kann, die den heutigen



Abb. 1:
Der historische Fensterbestand bestimmt die Fassadenarchitektur. (Foto: R. Scherb)



Abb. 2:
Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes durch Fensterverlust.

Anforderungen durchaus gerecht werden. Nein, es kommt stattdessen immer wieder zu einer das ganze Gebäude oder Teile des Gebäudes erfassenden Auswechslung.

Dabei wird nicht nach dem Erhaltungszustand historischer Fenster gefragt und es wird auch nicht nach den tatsächlichen Nutzungsanforderungen differenziert. Folglich werden noch völlig intakte Fenster wegsaniert oder in unbeheizten Gebäudebereichen (in Fluren, Gängen, Treppenhäusern oder Abstellräumen) neue Wärme- oder